

Mittelalterliche Retabel in Hessen

Ein Forschungsprojekt der Philipps-Universität Marburg, der Goethe-Universität Frankfurt
und der Universität Osnabrück

Gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

2012-2015

Alsfeld, evangelische Stadtkirche

Alsfelder Schrein, um 1450-1510
Alsfelder Altarflügel, um 1450-1470

Alsfeld, Regionalmuseum



<http://www.bildindex.de/document/obj20090053>

Bearbeitet von: Karina Steege
2015

<urn:nbn:de:bsz:16-artdok-34819>
<http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2016/3481>

Mittelalterliche Retabel in Hessen

Objektdokumentation

Alsfeld

Ortsname	Alsfeld
Ortsteil	
Landkreis	Vogelsbergkreis
Bauwerkname	Ev. Stadtkirche St. Walpurgis
Funktion des Gebäudes	<p>Ev. Stadtkirche</p> <p>In Form einer romanischen Basilika mit dreiapsidalen Schluss existierte ein Vorgängerbau (Dehio Hessen 1975, S. 6; Kunstwanderungen Hessen 1979, S. 253; Dehio Hessen 1982, S. 7; Dehio Hessen I 2008, S. 9); in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts erfolgte ein Um- und Neubau (Dehio Hessen 1982, S. 7; Kunstdenkmäler und Museen Hessen 1987, S. 10); nach der Mitte des 13. Jahrhunderts wurde ein weiterer Neubau durchgeführt (Dehio Mitteldeutschland 1914, S. 204; Dehio Hessen 1982, S. 7; Dehio Hessen I 2008, S. 9); um die Mitte des 14. Jahrhunderts wurde mit dem Umbau des Langhauses zur Halle begonnen, dieser wurde aber nicht beendet (Dehio Mitteldeutschland 1914, S. 204; Dehio Hessen 1975, S. 6; Dehio Hessen 1982, S. 7; Kunstdenkmäler und Museen Hessen 1987, S. 10; Dehio Hessen I 2008, S. 9); 1393 wurde ein Neubau begonnen, der auch eine Anpassung des Langhauses vorsah, welche aber nicht vorgenommen wurde (Dehio Mitteldeutschland 1914, S. 204; Dehio Hessen 1975, S. 6; Dehio Hessen 1982, S. 7; Kunstdenkmäler und Museen Hessen 1987, S. 10f.; Dehio Hessen I 2008, S. 9f.); der Einsturz des Turmes im Jahre 1394 erforderte eine Instandsetzung (Dehio Mitteldeutschland 1914, S. 204; Dehio Hessen 1975, S. 6; Kunstwanderungen Hessen 1979, S. 253; Dehio Hessen 1982, S. 7; Kunstdenkmäler und Museen Hessen 1987, S. 11; Dehio Hessen I 2008, S. 10); in der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts erfolgte ein weiterer Umbau (Dehio Hessen 1975, S. 6; Kunstwanderungen Hessen 1979, S. 253; Dehio Hessen 1982, S. 7; Kunstdenkmäler und Museen Hessen 1987, S. 11; Dehio Hessen I 2008, S. 10); 1913/14 wurden eingreifende Instandsetzungen vollzogen (Dehio Hessen I 2008, S. 11).</p>
Träger des Bauwerks	
Objektname	<p><u>Schrein:</u> Alsfelder Schrein</p> <p><u>Flügel:</u> Alsfelder Altarflügel</p>
Typus	Flügelretabel mit geschnitztem Schrein und gemalten Flügeln

Gattung	Tafelmalerei, Skulptur
Status	<p>Disloziert, fragmentiert, restauriert</p> <p>Obwohl die Zusammengehörigkeit zwischen dem in der Walpurgiskirche befindlichen Schrein und den im Regionalmuseum bewahrten Altarflügeln erwiesen schien (Lotz 1862, S. 39f.; Meyer-Barkhausen 1927, S. 21; Religiöse Kunst aus Hessen und Nassau 1932, S. 126; Deutsche Malerei VII 1955, S. 118; Meyer-Barkhausen 1958/59, S. 22; Großmann 1960, S. 18; Jäkel 1968, 1. Seite; Dehio Hessen 1975, S. 7; Kunstwanderungen Hessen 1979, S. 254; Dehio Hessen 1982, S. 9; Zietz 2002, S. 84; Dehio Hessen I 2008, S. 12), wurde seitens der kunsthistorischen Forschung bisher kaum der Versuch einer Rekonstruktion unternommen. Da eine Tafel fehlt (Religiöse Kunst aus Hessen und Nassau 1932, S. 126; Reinhold Restauratorische Bestandserfassung 2006-2011, S. 1) kann die ursprüngliche Anordnung der Szenen letztlich kaum zweifelsfrei nachvollzogen werden (Reinhold Restauratorische Bestandserfassung 2006-2011, S. 1).</p> <p>Zu der fehlenden Tafel wurde die Vermutung geäußert, dass diese seit dem Einbau der übrigen Tafeln ins Chorgestühl und in die Brüstungen der Choremporen womöglich noch nicht wiederentdeckt worden ist (s. Nachmittelalterlicher Gebrauch); entsprechende Ortsbesichtigungen verliefen aber offenbar erfolglos (Schriftverkehr des Jahres 1968/69 zwischen Museumsdirektor Herbert Jäkel und Restaurator Wolfgang Brücker; Jäkel 1968, 1. Seite).</p> <p><u>Vermutungen bezüglich einer Rekonstruktion:</u></p> <p>1) Die Tafeln mit dem Gebet am Ölberg, der Gefangennahme und der Geißelung Christi bilden die Außenseiten der Flügel; womöglich leitete dabei die erstgenannte Tafel als obere Szene im linken Außenflügel in das Bildprogramm ein; die Tafeln mit dem Tod, der Himmelfahrt und der Krönung Mariens bilden die Innenseiten der Flügel (Religiöse Kunst aus Hessen und Nassau 1932, S. 126; Brücker 1967, 1. Seite; Jäkel 1968, 1. Seite; Schriftverkehr des Jahres 1968 zwischen Museumsdirektor Jäkel und Restaurator Wolfgang Brücker, 1. Seite; Schriftverkehr des Jahres 1987 zwischen Museumsdirektor Herbert Jäkel und Professor Wolfgang Kemp; Reinhold Restauratorische Bestandserfassung 2006-2011, S. 1).</p> <p>2) Die Tafeln mit dem Gebet am Ölberg, der Gefangennahme und der Geißelung Christi bilden die Innenseiten der Flügel und die Tafel mit dem Tod, der Himmelfahrt und der Krönung Mariens bilden die Außenseiten der Flügel (Ohne Angabe 1969, 1. Seite; Kritisches Verzeichnis II 1970, S. 118, Nr. 541).</p> <p>Es war durchaus üblich die Außen- und Innenflügel ihrer jeweiligen Bedeutung entsprechend auch hinsichtlich ihres qualitativen Aufwandes voneinander zu differenzieren, so dass die Wirkung von der Werktags- zur Festtagsseite beträchtlich intensiviert wurde. Demgemäß darf angenommen werden, dass die in Goldgrund gebetteten mariologischen Szenen das Bildprogramm der zweiten Schauseite bestimmten (KS).</p>

	<p>Obgleich sich im Zuge einiger substanzerhaltender Maßnahmen einige Zweifel hinsichtlich der Zusammengehörigkeit des Schreins und der Altarflügel ergaben (Brücker 1967, 1. Seite; Ohne Angabe 1969, 1. Seite), wurde diese in der kunsthistorischen Forschung weiter angenommen.</p> <p>Womöglich ist zu erwägen, dass im Schrein die seitlich des mittleren Bildfeldes verorteten Reliefs in ihrer chronologischen Abfolge vertauscht worden sind (Reinhold Restauratorische Bestandserfassung 2006-2011, S. 1).</p> <p>Die Flügel wurden zuweilen in einen Zusammenhang mit einem nicht mehr existenten Marienaltar gebracht (Ohne Angabe 1969, 1. Seite).</p>
Standort(e) in der Kirche	Chor; die Annahme, dass der Altar als Hochaltar fungierte, kann nicht mittels Quellen bewiesen werden (KS).
Altar und Altarfunktion	<p>Hochaltar (Dotter 1927, 1. Seite; Großmann 1960, S. 18; Pracher 1985, 1. Seite); die Annahme, dass der Altar als Hochaltar fungierte, kann nicht mittels Quellen bewiesen werden (KS).</p> <p><u>Zum Altarpatrozinium:</u> Es wurde gemutmaßt, dass der Altar ursprünglich der Hl. Jungfrau, der Hl. Maria Magdalena und der Hl. Margaretha geweiht war (Jäkel 1968, 1. Seite); zwar lassen sich Altäre mit entsprechendem Patrozinium in Alsfeld nachweisen (Becker 1930, S. 90), doch lässt das überlieferte Bildprogramm keine besondere Verehrung der genannten Heiligen erkennen, so dass eine dahingehende Annahme wohl auszuschließen ist (KS).</p>
Datierung	<p><u>Flügel:</u> Gegen 1450 (Religiöse Kunst aus Hessen und Nassau 1932, S. 126; Bildindex); um 1460 (Kritisches Verzeichnis II 1970, S. 118, Nr. 541); um 1470 (Deutsche Malerei VII 1955, S. 118); 1450-1470¹</p> <p><u>Schrein:</u> Mitte des 15. Jahrhunderts (Dehio Hessen 1975, S. 7; Dehio Hessen 1982, S. 9; Dehio Hessen I 2008, S. 12; Schriftverkehr des Jahres 1968 zwischen Museumsdirektor Herbert Jäkel und Restaurator Wolfgang Brücker; Reinhold Restauratorische Bestandserfassung 2006-2011, S. 1); um 1450 (Religiöse Kunst aus Hessen und Nassau 1932, S. 126; Kiesow 1988, S. 186); um 1460 (Kritisches Verzeichnis II 1970, S. 118, Nr. 541); frühes 16. Jahrhundert (Kunstwanderungen Hessen 1979, S. 254); 1510 (Timmann 1964, S. 3); 1450-1510²</p>
Größe	<p><u>Flügel:</u> Je ca. 124 cm Höhe x ca. 125 cm Breite (Religiöse Kunst aus Hessen und Nassau 1932, S. 126; Kritisches Verzeichnis II 1970, S. 118, Nr. 541); Tafel mit Marientod/Geißelung in zwei Teile zersägt ca. 123 cm Höhe x ca. 51 cm Breite und ca. 122 cm Höhe x ca. 35 cm Breite (± 0,5 cm); die Tafel mit dem Pfingstwunder/der Gefangennahme wurde unregelmäßig reduziert.</p> <p><u>Schrein:</u> Gesamtmaße ca. 271 cm Höhe x ca. 288 cm Breite; mittleres</p>

¹ **Fett-Markierung:** präferierte Forschungsmeinung der Autorin

² **Fett-Markierung:** präferierte Forschungsmeinung der Autorin

	Bildfeld: ca. 200 cm Höhe x ca. 110 cm Breite x ca. 16 cm Tiefe; oberes Bildfeld, links: ca. 88 cm Höhe x ca. 70,5 cm Breite x ca. 13 cm Tiefe; unteres Bildfeld, links: ca. 85 cm Höhe x ca. 65,5 cm Breite x ca. 13 cm Tiefe; oberes Bildfeld, rechts: ca. 91 cm Höhe x ca. 65,5 cm Breite x ca. 13 cm Tiefe; unteres Bildfeld, rechts: ca. 84,5 cm Höhe x ca. 67 cm Breite x ca. 13 cm Tiefe; die an den Scheidwänden zum mittleren Bildfeld stehenden Figuren zwischen ca. 46,5 cm und ca. 48 cm Höhe x zwischen ca. 16,5 und ca. 18,5 cm Breite x zwischen ca. 5,5 cm und ca. 9,5 cm Tiefe (Reinhold Restauratorische Bestandserfassung 2006-2011, S. 2).
Material / Technik	<u>Flügel:</u> Nadelholz (Brücker 1967, 1. Seite; Jäkel 1968, 1. Seite), grobfaserige Leinwand, dicker Kreidegrund, Tempera, ornamentierter Goldgrund (Religiöse Kunst aus Hessen und Nassau 1932, S. 126; Jäkel 1968, 1. Seite; Reinhold Restauratorische Bestandserfassung 2006-2011, S. 3). <u>Schrein:</u> Eichenholz (Reinhold Restauratorische Bestandserfassung 2006-2011, S. 2); das mittlere Bildfeld ist aus drei Teilen vertikal zusammengesetzt, die flankierenden Reliefs jeweils aus einem Holzblock bestehend, leicht ausgehöhlt, geschnitzt, dünner Kreidegrund, polychrom gefasst, partiell vergoldet (Reinhold Restauratorische Bestandserfassung 2006-2011, S. 2).
Ikonographie ^(*)	<u>Flügel:</u> Szenen der Passion Christi und dem Marienleben <u>Schrein:</u> Fünf Gefache; mittleres Bildfeld mit vielfigurigem Kalvarienberg flankiert von je zwei Reliefs in zweigeschossiger Anordnung mit Szenen aus der Kindheitsgeschichte Jesu bzw. dem Marienleben
Künstler	
faktischer Entstehungsort	
Rezeptionen / ‚Einflüsse‘	Hessisch (Religiöse Kunst aus Hessen und Nassau 1932, S. 126) oder mittelrheinisch ³ (Schriftverkehr des Jahres 1985 zwischen Museumsdirektor Herbert Jäkel und Professor Robert M. Quinn)
Stifter / Auftraggeber	Balthasar zum Aren genannt Fronhausen und seine Gemahlin Gertrud Schaufuß (Großmann 1960, S. 18, Timmann 1964, S. 3; Zietz 2002, S. 83; Dehio Hessen I 2008, S. 12)
Zeitpunkt der Stiftung	Auch wenn der Zeitpunkt der Stiftung nicht präzise angegeben werden kann, lässt die Erwähnung des Stifterpaares in einer 1435 aufgesetzten Urkunde annehmen, dass das Werk etwa in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts gestiftet wurde (Dotter 1927, 1. Seite).
Wappen	<u>Schrein:</u> Am unteren Rande des mittleren Bildfeldes sind zwei Wappen angebracht: ein mit Helmzier versehenes, blaugrundiges Wappen mit einem goldenen Greifen (links) und ein mit Helmzier versehenes, rotgrundiges Wappen mit einem silbernen menschlichen Bein bis zum Fuß (rechts) (KS). Die Wappen werden mit denen des im Jahre 1435 in einer

³ **Fett-Markierung:** präferierte Forschungsmeinung der Autorin

	<p>Urkunde genannten Stifterpaares identifiziert (Großmann 1960, S. 18; Timmann 1964, S. 3; Zietz 2002, S. 83; Reinhold Restauratorische Bestandserfassung 2006-2011, S. 1; Dehio Hessen I 2008, S. 12); das linke Wappen ist das der Familie von Fronhausen, genannt zum Aren und das rechte Wappen ist das der Familie Schaufuß (Dotter 1927, 1. Seite).</p>
Inschriften	<p><u>Nachmittelalterliche Inschrift:</u> <u>Schrein, Kreuzigung:</u> J.N.R.J.; die Inschrift sei vermutlich im 17. oder 18. Jahrhundert ausgeführt worden, womöglich im Zuge einer Erneuerung des Kreuzes (SK und MO).</p> <p><u>Gebet am Ölberg, Einritzung:</u> CELLARIVS ANNO 1665</p> <p><u>Tod Mariens:</u> Einer der Apostel hält ein aufgeschlagenes Buch in den Händen, in welchem ein Seitenspiegel angelegt und Buchstaben angedeutet wurden (KS).</p>
Reliquiarfach / Reliquienbüste	
Bezug zu anderen Objekten im Kirchenraum	
Bezug zu anderen Objekten	<p><u>Objektgebundener Bezug:</u> Dass das bei der Instandsetzung der Walpurgiskirche zu Alsfeld im Jahre 1912 aufgefundene, seither im Regionalmuseum zu Alsfeld bewahrte Fragment einer Skulptur Johannes des Evangelisten oder Johannes des Täufers einst in den Altarkontext gehörte (Bildindex, Aufnahme-Nr. 138.509) (Dotter 1927, 1. Seite; Timmann 1964, S. 3), ist fraglich, da das betreffende Objekt wohl später zu datieren ist (KS); überdies handelt es sich aufgrund der Gewandung nicht um Johannes den Evangelisten oder Johannes den Täufer, sondern womöglich um einen Soldaten, der einer Kreuzigungsszene angehört haben könnte (Bildindex, Aufnahme-Nr. fmd475310).</p> <p><u>Stilistischer Bezug:</u> <u>Flügel:</u> Der Rauschenberger Altar aus der Ev. Pfarrkirche zu Rauschenberg (Bildindex, Aufnahme-Nr. fmd442752) nehme den Stil der Alsfelder Flügel vorweg, so dass der Maler derselben wohl in hessischer Lokaltradition gearbeitet hat (Religiöse Kunst aus Hessen und Nassau 1932, S. 126; Deutsche Malerei VII 1955, S. 118); der Maler wurde in die Nähe Hans Multschers gerückt und der älteren kunsthistorische Forschung zufolge zeigen die Alsfelder Flügel eine Orientierung an den Flügeln des Sterzinger Altares (Sterzingen, Stadt- und Multscher Museum) (Religiöse Kunst aus Hessen und Nassau 1932, S. 126), exemplarisch sei diesbezüglich der Sterzinger Marientod zum Vergleich angeführt (Bildindex, Aufnahme-Nr. C 512.236); insbesondere die Tafel mit dem Gebet am Ölberg weise Parallelen zu einer Tafel gleichen Themas des spanischen Malers Fernando Gallego auf (Schriftverkehr des Jahres 1985 zwischen Museumsdirektor Herbert Jäkel und Professor Robert M. Quinn) – eine These, die zu verifizieren ist, vielmehr könnte die ähnliche Komposition auf die Verwendung ähnlicher malerischer oder druckgraphischer Vorlagen verweisen (KS); in der Tafel des Marientodes wird in</p>

	<p>dem Motiv des mit einer Brille in einem Buch lesenden Apostels der Bad Wildunger Altar in der Ev. Stadtkirche zu Bad Wildungen rezipiert (Bildindex, Aufnahme-Nr. C 923.648) (KS).</p> <p><u>Schrein:</u> Während die Hintergründe der seitlichen Reliefs des Schreines mit ornamentiertem Goldgrund bedeckt sind, ist der Hintergrund des mittleren Bildfeldes mit einer Landschaftsmalerei versehen (Timmann 1964, S. 3); auffallend wurde in die Kreuzigung die Figur eines schmähenden Menschen integriert, der seinen Kopf weit zurückgeworfen hat, um den Gekreuzigten verspotten zu können: Er spreizt mit den Fingern beider Hände seinen Mund und streckt Christus die Zunge heraus (Dotter 1927, 1. Seite; Timmann 1964, S. 3).</p>
Provenienz	Walpurgiskirche zu Alsfeld (Religiöse Kunst aus Hessen und Nassau 1932, S. 126)
Nachmittelalterlicher Gebrauch	<p>Zu einem unbekanntem Zeitpunkt nach der Einführung der Reformation im Jahre 1525 wurde der Altar demontiert:</p> <p><u>Flügel:</u> Die gemalten Flügel wurden je in zwei Teile zerlegt und ins Chorgestühl und in die Brüstungen der Choremporen eingebaut, ehe diese im Zuge einer Instandsetzung der Walpurgiskirche zu Alsfeld im 19. Jahrhundert wiederentdeckt wurden (Lotz 1862, S. 39f.; Becker 1922, S. 147; Brücker 1967, 1. Seite; Ohne Angabe 1969, 1. Seite; Reinhold Restauratorische Bestandserfassung 2006-2011, S. 3); 1887 wurden die Tafeln nach Darmstadt transportiert (Brücker 1967, 1. Seite); fortan wurden die Tafeln in der Sakristei und im Heimatmuseum [Anm. d. Verf.: bis 1913 im städtischen Weinhaus, bis 1975 im so genannten Hochzeitshaus] gelagert (Meyer-Barkhausen 1927, S. 21; Großmann 1960, S. 18; Kritisches Verzeichnis II 1970, S. 118, Nr. 541; Kunstwanderungen Hessen 1979, S. 254; Dehio Hessen 1982, S. 9) und werden nunmehr in dem seit 1977 als Regionalmuseum genutzten Minnigerode-Haus und Neurath-Haus aufbewahrt (Jäkel 1982, S. 11-12; Zietz 2002, S. 84; Dehio Hessen I 2008, S. 15).</p> <p><u>Schrein:</u> Der Aufenthalt des Schreins nach der Demontierung ist nicht bekannt (Reinhold Restauratorische Bestandserfassung 2006-2011, S. 3); seit einem unbekanntem Zeitpunkt befand sich der Schrein als Leihgabe im Holbeinzimmer des Alten Schlosses zu Darmstadt und wurde erst nach der Wiederherstellung der Walpurgiskirche 1913/14 wieder zurückgegeben und im Chor unterhalb der nördlichen Empore aufgestellt (Bildindex, Aufnahme-Nr. 923.782, Aufnahme-Nr. 5.144, Aufnahme-Nr. 1.540.103) (Becker 1922, S. 147; Dotter 1927, 1. Seite; Meyer-Barkhausen 1927, S. 21; Hassia sacra V 1931, S. 417; Religiöse Kunst aus Hessen und Nassau 1932, S. 126; Meyer-Barkhausen 1958/59, S. 22; Timmann 1964, S. 3; Kunstwanderungen Hessen 1979, S. 254; Dehio Hessen 1982, S. 7; Zietz 2002, S. 83); bei der letzten Instandsetzung der Walpurgiskirche zu Alsfeld im Jahre 1983 wurde der Schrein schließlich auf die östliche Chorempore versetzt (Bildindex, Aufnahme-Nr. fmd466553) (Reinhold Restauratorische Bestandserfassung 2006-2011, S. 3).</p>

Erhaltungszustand /
Restaurierung

Flügel:

Vornehmlich die mariologischen Szenen der Altarflügel sind äußerst schadhaft erhalten: Die Tafel mit dem Gebet am Ölberg und der Marienkrönung kam nach einer Restaurierung 1887 nach Darmstadt (Reinhold Restauratorische Bestandserfassung 2006-2011, S. 3); die Tafel ist gewölbt und weist einen durchgehenden Riss auf; vor 1928 fand eine Reinigung der Seite mit dem Gebet am Ölberg statt (Religiöse Kunst aus Hessen und Nassau 1932, S. 126), ob dies auch für die Seite mit der Marienkrönung zutrifft, ist ungewiss; auf der Seite mit dem Gebet am Ölberg sind erhebliche Abblätterungen festzustellen, kleine Fehlstellen wurden leicht getönt, die Seite mit der Marienkrönung ist sehr beschädigt, so fehlen das Haupt Christi und Teile des Antlitzes Marias; großflächige Verluste der Malschicht wurden retuschiert; darüber hinaus existiert ein grob gekitteter Riss; die übrigen zwei Tafeln sind lediglich fragmentarisch erhalten (Religiöse Kunst aus Hessen und Nassau 1932, S. 126): Die Tafel mit der Geißelung und dem Marientod wurde zersägt, wobei das mittlere Brett gänzlich fehlt (Jäkel 1968, 2. Seite; Schriftverkehr des Jahres 1987 zwischen Museumsdirektor Herbert Jäkel und Professor Wolfgang Kemp); überdies ist seitlich eine Reduktion vorgenommen worden; die Tafel zeigt diverse Risse; die Seite mit dem Marientod weist einen ruinösen Erhaltungszustand auf, da die Farbfassung großflächig abgeblättert ist und sich überdies partiell die Leinwand gelöst hat; die Tafel mit der Gefangennahme und dem Pfingstwunder wurde unregelmäßig reduziert (Jäkel 1968, 2. Seite); anders als bei den übrigen Tafeln ist hier die christologische Seite, also die Gefangennahme Christi weitaus stärker zerstört, denn dort die Fassung fehlt großflächig.

1970er Restaurierung der Altarflügel durch Wolfgang Brücker, Neu-Isenburg

1980er Restaurierung der Altarflügel durch Susanne Fischer-Wilk, Frankfurt (ein Restaurierungsbericht existiert nicht)

Schrein:

Im Zuge einer im 19. Jahrhundert vorgenommenen Restaurierung wurde den Schrein im Stil des Historismus erneuert und ergänzt (Großmann 1960, S. 18; Kunstwanderungen Hessen 1979, S. 254; Dehio Hessen 1982, S. 9; Zietz 2002, S. 84; Dehio Hessen I 2008, S. 12), was alsbald als Beeinträchtigung wahrgenommen wurde (Meyer-Barkhausen 1927, S. 21; Meyer-Barkhausen 1958/59, S. 22; Jäkel 1968, 1. Seite); die Mittelarchitektur, die fünf oberhalb der Reliefs befindlichen Ornamente und die Skulpturen der Evangelisten entstammen eben dieser Zeit (Pracher 1985, 1. Seite); die Kreuze des Kalvarienberges, die Schächer und einer der Soldaten sind vollständig ersetzt, die rechte Hand und das Gefäß des Balthasar wurden ergänzt (Reinhold Restauratorische Bestandserfassung 2006-2011, S. 2); die Farbfassung datiert auf das 19. Jahrhundert (Pracher 1985, 1. Seite) oder wurde spätestens 1913/14 vorgenommen (Reinhold Restauratorische Bestandserfassung 2006-2011, S. 3); durch diese entstanden erhöhte Oberflächenspannungen (Pracher 1985, 1. Seite), aus denen durchgehende Risse und die abblätternde Fassung resultieren; zum Teil ist die Erstfassung sichtbar (Pracher 1985, 3. Seite); die unterliegende Leinwand ist partiell freigelegt (KS); das untere, rechte Bildfeld zeigt die größten Beschädigungen (Pracher

	<p>1985, 3. Seite); Predella und Gesprenge sind nicht mehr existent (Reinhold Restauratorische Bestandserfassung 2006-2011, S. 2).</p> <p>1985 Restaurierung des Schreins durch Peter R. Pracher, Würzburg</p>
Besonderheiten	<p><u>Zum Objektnamen:</u> Die Bezeichnung des Schreins als Passionsaltar (Ohne Angabe 1969, 1. Seite; Reinhold Restauratorische Bestandserfassung 2006-2011, S. 1) suggeriert fälschlicherweise, es handle sich bei dem immanenten Bildprogramm um Szenen der Passion Christi, faktisch wird aber die Kindheitsgeschichte Jesu dargestellt, einzig die als zugehörig angenommenen Altarflügel zeigen Szenen der Passion (KS).</p> <p><u>Qualitative Unterschiede:</u> Seit jeher sind in der kunsthistorischen Forschung qualitative Diskrepanzen zwischen den wohl zugehörigen Flügeln und dem Schrein aufgefallen (Jäkel 1968, 1. Seite), die im Zuge einiger substanzerhaltender Maßnahmen einige Zweifel hinsichtlich der Zusammengehörigkeit aufkommen ließen (Brücker 1967, 1. Seite; Ohne Angabe 1969, 1. Seite).</p>
Sonstiges	
Quellen	<p>Die zugrunde liegenden Urkunden werden in keiner der Publikationen zitiert oder zumindest mit einer präzisen Angabe versehen:</p> <p>Urkunden des Alsfelder Stadtarchivs in: Ebel, Karl: Regesten zur Geschichte der Stadt Alsfeld, in: Mitteilungen des Oberhessischen Geschichtsvereins, Bd. 5 (1894) und 7 (1898) sowie Becker, Eduard Edwin: Regesten aus dem Alsfelder Stadtarchiv, in: Mitteilungen des Oberhessischen Geschichtsvereins, Bd. 19 (1911); Bd. 20 (1912)</p> <p>Urkunden des Alsfelder Pfarrarchivs in Herrmann, Fritz: Inventare der evangelischen Pfarrarchive im Freistaat Hessen [Inventare der nichtstaatlichen Archive im Freistaat Hessen, Bd. 1], Darmstadt 1920</p> <p>Weitere Quellen seien in den Staatsarchiven zu Darmstadt und Marburg zu finden.</p> <p>Brücker, Wolfgang: Restaurierungsbericht, betrifft Altarflügel und Flügelfragmente eines spätgotischen Passionsaltars aus der Evangelischen Walpurgiskirche, Alsfeld, Neu-Isenburg 1967, zwei Seiten (nicht publiziert, liegt im Regionalmuseum vor, freundlicherweise zur Verfügung gestellt durch Herrn Bodo Runte am 30.07.2012)</p> <p>Pracher, Peter R.: Restaurierungsbericht, betrifft den Altar der Walpurgiskirche zu Alsfeld, Würzburg 1985, drei Seiten (nicht publiziert, liegt in Ev. Gemeindebüro Alsfeld vor, freundlicherweise zur Verfügung gestellt durch Frau Dagmar Schlitt am 29.06.2012)</p> <p>Schriftverkehr der Jahre 1967/68/69 zwischen Museumsdirektor</p>

	<p>Herbert Jäkel und Restaurator Wolfgang Brücker (nicht publiziert, liegt im Regionalmuseum vor, freundlicherweise zur Verfügung gestellt durch Herrn Bodo Runte am 30.07.2012)</p> <p>Schriftverkehr des Jahres 1987 zwischen Museumsdirektor Herbert Jäkel und Professor Wolfgang Kemp (nicht publiziert, liegt im Regionalmuseum vor, freundlicherweise zur Verfügung gestellt durch Herrn Bodo Runte am 30.07.2012)</p>
Sekundärliteratur	<p>Ohne Angabe: „Willst du, so nimm diesen Kelch von mir“. Ein Teil der Ostergeschichte auf einem Altarflügel im Alsfelder Museum dargestellt, in: Ohne Angabe, 05.04.1969, eine Seite (liegt im Regionalmuseum vor, freundlicherweise zur Verfügung gestellt durch Herrn Bodo Runte am 30.07.2012)</p> <p>Baudenkmäler Hessen 1967, S. 9f.</p> <p>Becker, Eduard Edwin (Hg.): Festschrift zur Siebenhundertjahr-Feier der Stadt Alsfeld, Alsfeld 1922, S. 147</p> <p>Becker, Eduard Edwin: Aus der kirchlichen Geschichte von Alsfeld im späteren Mittelalter, in: Mitteilungen des Geschichts- und Altertumsvereins der Stadt Alsfeld, Reihe 6, Nr. 11 (1930), S. 89-96</p> <p>Becker, Eduard Edwin: Aus der kirchlichen Geschichte von Alsfeld im späteren Mittelalter, in: Mitteilungen des Geschichts- und Altertumsvereins der Stadt Alsfeld, Reihe 6, Nr. 12 (1930), S. 97-104</p> <p>Dehio Mitteldeutschland 1914, S. 204f.</p> <p>Dehio Hessen 1975, S. 5-8</p> <p>Dehio Hessen 1982, S. 7f.</p> <p>Dehio Hessen I 2008, S. 9-12</p> <p>Deutsche Malerei VII 1955, S. 118</p> <p>Dotter, Karl: Das Alsfelder Altarbild, in: Heimat im Bild, Bd. 36 (1927), 2 Seiten</p> <p>Großmann, Dieter: Alsfeld, München 1960, S. 18</p> <p>Hassia sacra V 1931, S. 415</p> <p>Jäkel, Herbert: Mittelalterliche Altarflügel kommen zu Ehren. Schwere Beschädigungen erlitten – Wertvoller Zuwachs der Museumsbestände, in: Oberhessische Zeitung 31.8.1968, eine Seite (liegt im Regionalmuseum vor, freundlicherweise zur Verfügung gestellt durch Herrn Bodo Runte am 30.07.2012)</p> <p>Jäkel, Herbert: Das Regionalmuseum Alsfeld, in: Aus hessischen Museen, Bd. 2 (1982), S. 11-20</p> <p>Kiesow 1988, S. 185f.</p> <p>Kritisches Verzeichnis II 1970, S. 118, Nr. 541</p>

	<p>Kuhlmann, F.: Die Wiederherstellung der Walpurgiskirche zu Alsfeld, in: Festschrift zur 700-Jahr-Feier der Stadt Alsfeld, Alsfeld 1922, S. 137-149</p> <p>Kunstdenkmäler und Museen Hessen 1987, S. 10f.</p> <p>Kunstwanderungen Hessen 1979, S. 253f.</p> <p>Lotz, Wilhelm: Kunst-Topographie Deutschlands. Ein Haus und Reise-Handbuch für Künstler, Gelehrte und Freunde unserer alten Kunst [Statistik der deutschen Kunst des Mittelalters und des 16. Jahrhunderts], Kassel 1862, S. 39f.</p> <p>Meyer-Barkhausen, Werner: Alsfeld, Marburg 1927, S. 21</p> <p>Meyer-Barkhausen, Werner: Die Stadtkirche St. Walpurgis in Alsfeld, in: Hessische Heimat, Bd. 8 (1958/59), Heft 2, S. 19-23</p> <p>Reinhold Restauratorische Bestandserfassung 2006-2011 (betrifft Alsfeld), S. 1-4</p> <p>Religiöse Kunst aus Hessen und Nassau 1932, S. 126</p> <p>Steinbart 1928b, S. 7</p> <p>Timmann, Hermann: Die Passionsgeschichte in der Darstellung eines unbekanntes Meisters. Spätgotischer Schnitzaltar in der Alsfelder Walpurgiskirche – Ausdruck tiefer Frömmigkeit, in: Hessenjournal. Monatsschrift für Kunst und Wissenschaft 1964, Bd. 6 (1964), S. 2-5</p> <p>Zietz, Peer: Stadt Alsfeld, Stuttgart 2002, S. 83f.</p>
IRR	Am 20.08.2013 mit dem Infrarotaufnahmesystem Osiris A 1 (im Rahmen der Städel-Kooperationsprofessur am Kunstgeschichtlichen Institut der Goethe-Universität Frankfurt am Main) durchgeführt; die Auswertung findet sich im entsprechenden IRR-Formular.
Abbildungen	Becker 1922, S. 140a (Schrein); Religiöse Kunst aus Hessen und Nassau 1932b, S. 225 (Gebet am Ölberg); Deutsche Malerei VII 1955, Taf. 275 (Gebet am Ölberg); Großmann 1960, Taf. 12 (Aufstellung unter der nördlichen Chorempore); Meyer-Barkhausen 1927, Taf. 29; Meyer-Barkhausen 1958/59, S. 21 (jeweils Aufstellung unter der nördlichen Chorempore); Zietz 2002, S. 82 (Blick in den Chor) und 84 (Schrein)
Stand der Bearbeitung	30.06.2015
Bearbeiter/in	Karina Steege

(*) Ikonographie

Tafel 1	Gebet am Ölberg Marienkrönung
Tafel 2	Gefangennahme Pfingstwunder
Tafel 3	Geißelung Marientod
Tafel 4	verloren
3 Dritte Schauseite	
<i>3b Schrein (Tafelmalerei oder Kombination von Tafelmalerei und Schnitzwerk)</i>	
Oberes Bildfeld, links	Darbringung im Tempel
Unteres Bildfeld, links	Anbetung des Kindes durch Maria und Josef
Die linken Bildfelder vom mittleren trennend, oben	Lukas mit Stier
Die linken Bildfelder vom mittleren trennend, unten	Markus mit Löwe
Bildfeld, mittig	Volkreicher Kalvarienberg
Die rechten Bildfelder vom mittleren trennend, oben	Matthäus ohne Attribut
Die Bildfelder vom mittleren trennend, unten	Johannes mit Adler
Oberes Bildfeld, rechts	Anbetung durch die Heiligen Drei Könige
Unteres Bildfeld, rechts	Beschneidung Christi
4 Predella	
5 Altaraufsatz	
6 Schreinwächter	
7 Standflügel	
8 Rückwand	